

Kieler Nachrichten

Partnerin der nordClick-Gruppe

Im Banne der Verführung

Besitzt der Mensch einen freien Willen? Hat er die Chance, sich gegen den Widerstand anderer zu behaupten? Die Frage nach der Möglichkeit freier Selbstbestimmung stellt Thomas Mann in seiner Erzählung Mario und der Zauberer, die 1929 im Vorfeld des aufkommenden Nationalsozialismus erschien.

Stella Korljan hat die Geschichte um den dämonischen Hypnotiseur Cipolla, der sein Publikum bei einem Gastspiel in einem italienischen Badeort zum Spielball seiner Willkür macht, in ein Ballett verwandelt. Zur gefällig arrangierten Musik von Elini Karaindrou, Dmitri Schostakowitsch, Giacomo Puccini, Ludwig van Beethoven und Arvo Pärt erlebten die Zuschauer bei der Uraufführung in Rendsburg eine treuliche Nacherzählung der Novelle in einer Choreographie, die vor allem im ersten Teil auf klassische bis volkstümliche Elemente zurückgriff. Schnell ist der nachdenkliche Prolog vergessen, in dem Michael Grosse, der das Spiel als Erzähler begleitet, das erste magische Bild durchwandert. Während er, im Programmheft als "Zauberer" und damit als Alter Ego Thomas Manns ausgewiesen, über das Leben als Traum und über den Reiz des Wissens um Vergänglichkeit philosophiert, agieren die Tänzer, aufgereiht hinter einer transparenten Wand, wie Schattenwesen in einer Parallelwelt. Eine Projektion von weitem Meer und Himmelsblau (Ausstattung: Hansjürgen Baumhöfer) verweist auf den Ort der Handlung. Dem gelungenen Auftakt folgt viel heitere Banalität. Mit Koffern bepackt, purzeln fröhlich die Sommerfrischler auf die Bühne: Vater (Viktor Koldamov), Mutter (Naho Yo) und zwei Kinder (Svea und Fin Boyens) werden sogleich von einem Stab munterer Hoteldiener umringt.



Klassische Elemente vermischt Stella Korljans neue Choreographie mit modernen Tanzformen.
Foto LT-SH

Putzig ist der Tanz der Putzkolonne, bei dem Staubwedel schwingende, zierlich auf Spitze tanzende Damen umgarnt werden von Herren, die mit großen Sprüngen und neckischen Klapsen um Aufmerksamkeit buhlen. Tänzerisch lustig abgearbeitet werden weitere inhaltliche Parameter – etwa der Umzug der Familie in die Pension der gütigen Signora Angiolieri, die Venita Gliesche später in einem ausdrucksstarken Solo als Marionette Cipollas zeigen soll.

Für die Macht des Verführers findet Stella Korljan im atmosphärisch eindrucksvolleren, vom modernen Tanz geprägten zweiten Teil starke Bilder – und mag von ihnen kaum lassen. Seine Opfer unverwandt im Blick, gibt Azat Gharibyan den unheilvollen Magier als Verführer der Frauen. Seinen Verlockungen muss auch die stolze Silvestra (ausgezeichnet: Anika Hendrikx) erliegen, deren Körper sich scheinbar schwerelos dem Willen des anderen ergibt. Verzweifelt ist das hoffnungslose Ringen Marios (Arsen Chraghyan) um die verlorene Gunst der Geliebten, greifbar die Spannung vor seinem tödlichen Schuss. Und so mischten sich einzelne Bravos in den freundlichen Schlussapplaus, der lange durch das längst nicht ausverkaufte Haus schallte.

Weitere Aufführungen: 15., 28. Sept. 5. Okt. (SL); 22. Sept., 11. Okt. (FL); 22. Okt. (RD). www.sh-landestheater.de

Von Sabine Tholund

nordClick/kn vom 12.09.2005 01:00

Im Internet finden Sie diese Meldung auf www.kn-online.de:80 unter der URL: